

Im Hinblick auf die ganz enorm billigen Preise liegt es im Interesse unserer verehrten Kundenschaft, von diesem aussergewöhnlichen Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen!

Extra-Angebot in Damen-Konfektion.

- Ca. 500 Blusen
aus Percal, Zephyr, Batist, Leinen, Satin, in Pierrette-Form mit Halskrause, hübscher Tüllpasse, Valenciennes, Klöppeleinsatz, Vorderteil und Aermel reich in Falten 8.95, 7.45, 5.85, 4.75, 3.95, 2.45, 1.65, **95 PL**
- Ca. 200 Blusen
Wollstoffe, Mousseline, Spachtel, Tüll und Seide mit breiten Einsätzen, Tüllstoffpasse und Motiven, Vorderteil reich abgesteppt und Knopfgarnitur 13.50, 10.85, 7.45, 5.83, 4.75, **3⁶⁵ M.**
- Ca. 100 Kostüme
in allen neuen Farben u. Weiten, chike Formen, beste Schneiderarbeit, zum Teil auf Seide gefüttert 45.00, 38.50, 29.50, 22.50, 17.50, **10⁵⁰ M.**
- Ca. 150 Kimonos und Staubmäntel
in Tuch und Zwirnstoffen, neueste Façons und Farben, anschlussend und lose, mit Kragengarnierung 22.50, 18.75, 13.50, 10.75, 7.50, 6.85, 5.50, **3⁵⁰ M.**
- Ca. 280 Frühjahrs-Paletots
aus schwarzem Tuch u. Stoffen englischen Charakters, in modernen Stoffen, alle Weiten, zum Teil auf Seide gefüttert 24.50, 19.50, 17.75, 13.50, 10.50, 7.75, **3²⁵ M.**
- Ca. 400 Kostüm-Röcke
aus Tuch, Satintuch, Alpacca, schwarzem u. blauem Kammgarn und Stoffen englischer Art, Sattel- und Faltenformen und reiche Knopfgarnituren 29.50, 22.50, 15.50, 10.75, 8.95, 6.45, 4.85, 3.65, **2⁴⁵ M.**

Hamburger
Engros-Lager
LEOPOLD

NUSSBAUM

G. M. B. H.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr.
60/61.

Frei Heil!

Turnverein „Fichte“, Halle a. S.
(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes).
Sonnabend, den 30. April 1910, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Volksparks
Vierteljahrs-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Land und Leute in England. Vortrag des Herrn Ad. Thiele. 2. Geschäftsbericht des Vorstandes. 3. Vereinsvergnügen. 4. Sonstiges.
An zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Schräplers Dampfschiffahrt
Beruf 2003. Gegr. 1880.
Morgen, Sonntag früh zur
Baumblüte Extrafahrt
mit dem Salendampfer „Fruhling“ nach Röpzig. Abfahrt 9 Uhr
Unterplan, Rückfahrt 12 1/4 Uhr.
Sohachtungsbehl
C. Schräpler.
N.B. Jede Kammitte ein Kind frei. D. D.

Lieferung **Fahren Sie an Private**
SUPERIOR
ein Rad ohne Tadel
musterhaftes deutsches Erzeugnis
von hervorragend schönem Bau,
modern, dauerhaft u. am billigsten
Prachtkatalog 320 mit Illustr. auch über
Fahrerzubehör, Nähmaschinen
Kinderwagen etc. gratis!
Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
Eisenach

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider
Merseburg,
Straße 4.

Brennholz,
gr. Bothen, keine Kammf. 26-
Druckmaterialien (off. Postbilld.)
a. d. v. Abbruch Geisstr. 1.

Eheleute!
Gerat. empfohlen: Krausendruck.
H. E. Förster, Strentenpfl. Str. 8.

Papier- u. Pappenabfälle
kaufen jeden Bothen
H. Braunhauser, 20.

Anfrichts-Postkarten Die empfiehlt
Die Selbstverhandl.

6 Mark Anzahlung auf einladendes Wohnzimmer
9 Mark Anzahlung auf besseres Wohnzimmer
13 Mark Anzahlung auf elegantes Wohnzimmer
5 Mark Anzahlung auf einfache Küche

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.
Anzüge
für Herren und Knaben, schon mit 3 Mark Anzahlung.
Schuhe = Stiefel.
Kinderwagen
Sitz- u. Liegewagen, Sportwagen schon mit 3 Mark Anzahlung.

Wagen ohne Firma. **Auf Abzahlung und gegen bar!** Freie Lieferung.
L. Eichmann
anerkannt ältestes u. grösstes Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.
nur 51 Grosse Ulrichstrasse 51.
Eingang Schulstrasse. 6 Läden in den Kaisersälen.

Einzelne **Möbel** wie
Schränke, Vertikos, Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Kommoden, Spiegelschilde, Stühle, Tische, Sofas, Diwans, Flur-Garderoben, Federbetten
schon mit 2 Mark Anzahlung.
Wochenrate 1 Mark.
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren, Kleiderstoffe,

5 Mark Anzahlung auf einfaches Schlafzimmer
8 Mark Anzahlung auf besseres Schlafzimmer
12 Mark Anzahlung auf elegantes Schlafzimmer
9 Mark Anzahlung auf elegante Küche

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. J. G. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. M. B. H.). — Verleger: vorm. Aug. G. r. o. b. J. e. h. u. B. ä. h. n. i. a. — Sämtl. i. Halle a. S.

Das Mühlheimer Eisenbahnglück.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung. Freitag, den 23. April 1910, nachmittags 1 Uhr.
Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation Wasser mann und Gen. (natl.).

Den Zweck hat die Böhmische Volkszeitung dahin gekennzeichnet, es solle dem Mühlheimer Glücke nicht nachgegeben werden, den verschiedensten Auffassungen des Publikums entgegenzutreten.

angetrichelt der kommenden Wahlen. (Sehr richtig! h. d. Soz.)
Was hätten Sie wohl gesagt, wenn wir eine derartige Interpellation eingebracht hätten? Bei unseren Interpellationen über die Wertunterschiede, über die Erhöhung der Tabakarbeit...

deren Vater nicht das Geld haben, sie einjährig dienen zu lassen. (Erneute lebh. Zustimmung bei den Soz.)
Es ist besprochen worden, daß die geschnittenen Wagen — ich habe es schon gesehen — alten Material seien.

trägt die Hauptlast an der Mühlheimer, wie an so viel früheren Katastrophen. Aus überhandgenutzter Sparfamelt verwendet man Fußstübe- u. Schaumgummi.

Die Entschädigungsfrage wird hoffentlich so geregelt, wie es sich gegen die durch Erntender betroffenen Familien eignet. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Wichtigere als Vorkerfrünge und Sympathieaufhebungen ist es, den Familien der Verunglückten eine wirtschaftliche Sicherstellung zu geben. Dieser Familien, von denen viele bei dieser Katastrophe ihren Ernährer oder künftigen Ernährerverloren haben.

möglich sein, zu verhindern, daß der Fahrer eines einseitig zu verhängen. (Sehr richtig! h. d. Soz.)
Abg. Dr. Kaa fche (natl.): Dem Kollegen Hengsbach, der uns den Vorwurf nachlässiger Motive für die Einbringung der Interpellation macht, entgegne ich: Man sucht niemanden hinter der Tür, wenn man nicht selbst da gesteckt hat.

Abg. Marx (Drt) erklärte, daß die preussische Eisenbahnverwaltung keine Schuld trifft. Die Bahnanlage in Mühlheim sollte, da hätte man einige Weichensteller entgegenstellen können.

Die erste Ubfahr von der gelehrigsten und finsternen Auslegung des § 7 des Reichsvereinsgesetzes hat sich die Polizeiverwaltung einer norddeutschen Stadt geholt.

In dem vom Oberverwaltungsgericht erzielten Falle war es der Vorliebe des Generalstaatsrats, der vom Genehmigung eines Unluges nachgelacht hatte. Er erhielt ablehnenden Bescheid.

Daß die technische Ausbeutung rechtlicherer könnte. Man lese nur die Rheinischen Expofes. Als weisse Befors auf eine Stelle des letzten Expofes hin: In diesem Jahre ist es gelungen, die Ausgaben zu verringern.

Szum Kampf der Bauarbeiter. Die Zahl der Ausgeperrten hat sich wenig verändert. Es sind jetzt folgende Verbände vertreten: Maurer 706, Baufhiffarbeiter 207, Zimmerer 136, Fabrikarbeiter 42, Transpofortarbeiter 41, Gemeindefacharbeiter 3, Eisenbahnfacharbeiter 3, Metallarbeiter 3, Solgarbeiter 2 und Bauarbeiter 3, zusammen 1213.

Die Gewerbeschiedsverfahren bieten am 20. April bei Stricker eine Verammlung ab, zu welcher einladet die Verhiger, Generalen Wilhelm Aue und Karl Warting. Weitere über die Sitzungen des Gewerbeschieds am 18. und 24. März und 1. und 8. April.

Halle und Saalkreis. Halle a. S., 23. April 1910. Zur Mailerei.

Das Oberverwaltungsgericht und der § 7 des Reichsvereinsgesetzes. Die erste Ubfahr von der gelehrigsten und finsternen Auslegung des § 7 des Reichsvereinsgesetzes hat sich die Polizeiverwaltung einer norddeutschen Stadt geholt.

In dem vom Oberverwaltungsgericht erzielten Falle war es der Vorliebe des Generalstaatsrats, der vom Genehmigung eines Unluges nachgelacht hatte. Er erhielt ablehnenden Bescheid.

Daß die technische Ausbeutung rechtlicherer könnte. Man lese nur die Rheinischen Expofes. Als weisse Befors auf eine Stelle des letzten Expofes hin: In diesem Jahre ist es gelungen, die Ausgaben zu verringern.

Szum Kampf der Bauarbeiter. Die Zahl der Ausgeperrten hat sich wenig verändert. Es sind jetzt folgende Verbände vertreten: Maurer 706, Baufhiffarbeiter 207, Zimmerer 136, Fabrikarbeiter 42, Transpofortarbeiter 41, Gemeindefacharbeiter 3, Eisenbahnfacharbeiter 3, Metallarbeiter 3, Solgarbeiter 2 und Bauarbeiter 3, zusammen 1213.

Nicht der für einen wirklichen Tafel-Butter-Ersatz kuester günstige Preis, sondern 5% 1/4 Pfd. 24 Pf., Rabatt, nur

Wollen Sie einen billigeren Kunst-Speise-Fett,

die hervorragende Qualität

Butter-Ersatz

— Pflanzen-Butter, welche ebenfalls dem Margarine-Gesetz unterliegt — dann liefern Ihnen eine ebenfalls gute Qualität zum Anfrisch auf Brot, zum Braten, Backen etc.

1 Pfd. nur **70** Pf. 5 % Rabatt.

A. Knäusel, Jägergasse 2, Leipzigstr. 72.

Veraltet

Ist das Mißtrauen und die Abneigung — mit einem Wort das Bockreißer — das man gegen Malztaftee hatte. Heute weiß jeder Mensch, daß der echte Katzeiners Malztaftee, den täglich Millionen trinken, das gesündeste, wohlschmeckendste und preiswürdigste Getränk ist. Man muß nur vorichtig sein beim Einkauf, weil in letzter Zeit viel Nachahmungen angegriffen werden. Katzeiners Malztaftee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarver Kneipp.

Volkspark



Haltstelle der elektrischen Bahn Halle a. S. Burgtrasse Nr. 27 Fernsprecher 1107
2 gute Kegelbahnen :: 2 franz. Billards.
Vereinszimmer :: Spielplätze für Kinder.
Grosse Säle u. Parterre-Räume.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Spezialität: Volkspark-Brot. :: Vorzüglicher Mittagstisch.
Alkoholfreie Getränke und gutgepflegte Weine und Biere.
ff. Weine in Gläsern und Karaffen.
ff. Freyberg-Pilsner. ff. Freyberg-Export.
ff. Spaten-Bräu.
Sonntag den 24. April nachmittags 3 1/2 Uhr:
* **Grosser öffentlicher Ball.** *
Mittwoch den 27. April abends 8 Uhr:
* **Frühjahrs-Konzert** *
des Gesang-Vereins Arbeiter-Sänger-Chor, Halle a. S.
Die Geschäftsleitung. I. A.: Kretschmann.

Hochfeiner, fetter, speckiger Alpen-Limburger
Pfd. **40** Pf.
F. H. Krause.

Beim Einkauf

eines modernen Waschmittels überzeugen Sie sich davon, dass man Ihnen das Richtige für die Wasche gibt:

„Ozonit“ (Prof. Giossler's Patent) **das moderne Waschmittel.**
Ges. gesch.

Künstliche Zähne

L.50
von 1 Mark an mit und ohne Platte unter 10jähriger schriftlicher Garantie für Haltbarkeit, auf Wunsch mit Schutzvorrichtung, ohne Extraberechnung.
Alle Vorräte u. Einsätze künstlicher Zähne umsonst. Für gutes Passen, natürliches Aussehen und absolut Brauchbarkeit beim Essen übernehme Garantie.
Umarbeitung schlechtl. Gebisse von 1 Mark an per Zahn.
Reparatur zerbrochener Gebisse von 1 Mark an.
Schmerzloses Plombieren von 1 Mark an.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen.
Amerikanische Zahnpraxis „Britannia“
Leipzigstr. 66, Bldg. G. Braubausstr. Teilzahl. gestattet, Woche 1 M. Täglich geöffnet.

Möbelfabrik und Magazin

31 Fleischstrasse 31.
Empfehle mein großes Lager überaus gut, billig gearbeiteter Möbel- u. Polsterwaren, der Zeit anpassend, zu billigsten Preisen.
K. Bergmann, Tischlermeister.

Ein vergnügtes Lächeln bezaubert

das Gesicht der jungen Frau, wenn sie die Klagen ihrer Freundin hört, daß diese so schädel angekommen ist mit ihrer Widelisier.

„Ja, meine gute Emma, warum bist du auch nicht, wie ich, zu der als recht bekannten Widelisierfabrik von“

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.,
Gr. Märkerstraße 4, gegangen! — Ihr werdet immer erst flug, wenn ihr bis hinein gefallen seid. Hier findet der tolle Mittelstah schon seit Jahren immer volle, selbsterarbeitete Widelisier, zu betann billigen Preisen, seine geringen Kaufmännlichkeiten, sondern nur beste Arbeit. — Kauft ihr doch den neu erschienenen Muster-Katalog franco zugulien!

Hier war stets Grundprinzip:
„Wer auf gute Ware hält, erobert sich die Welt.“

Die Neue Zeit.

Wochenschrift der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen, auf **Die Neue Zeit** zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 M. Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle Aussträger und die **Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.**

Zirkus May

Weissenfels auf dem Neumarkt.
Gute, Sonnabend den 23. April nachm. 4 Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung.
Guten 8 1/2 Uhr:
Parforce-Vorstellung mit herrlichem Spielplan.
Sonntag nachmitt. 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr:
Zwei gleichgrosse Parforce-Vorstellungen.

Preise der Plätze:
Kremdenlage 4 Mt., Specter-Platz 3 Mt., Specter 1.50 Mt., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pf., Stühl 40 Pf.
Bordverkauf in der Expedition der Wochen-Ztg.
Täglich von 11—1 Uhr: **Offentliche Probe, Musik- u. Handier-Bühnigug.**
Centree 20 Pf., Nummer 10 Pf.

Unter Assistenz zweier erstklassiger Gehilfen

Liefere mir zuverlässige Arbeit. Überreparaturen zu den bekannt billigsten Preisen unter 1 Jahr. Garantie.
Neue Feder „A.1.— neuer Zylinder „B.2.— neuer Glas „C.20 neuer Zylinder „D.10 neuer Schlüssel „E.05 neue Kapsel „F.25
Sparmann, Uhrenfabrikager, Grosse Steinstrasse 47, neben Walhalla.
Verkauf zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Ich, Anna Csillag

mit meinem 185 cm langen Nicen-Corset-Gaar habe solches infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten Pomade erhalten. Diefelbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfällen der Haare, zur Förderung des Wachsstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, Sie fördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und wirkt sich schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaar natürlicher Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Grauen bis in das höchste Alter.
Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der von Frau Anna Csillag selbsthergestellten Pomade sein Haar dicht und lang erhalten. Kein anderes Mittel besitzt jedoch Garnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Welttraf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tigels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haar ausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorkommen kommt.
Preis eines Tigels 2, 3, 5 und 8 Mark.
Vollständ. täglich bei Vereinfachung des Betrages oder mittelst Nachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 11,** wohn alle Aufträge zu richten sind.

Putzin

der beste flüssige Metallputz reinigt Putzmetalle verblühdend schnell.
Allain-Fabrik
Fritz Schulz, Ant. Ges. Leipzig

Bett nässen!

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben! Auskunft umsonst: **Institut „Sanitas“, Veldrue No. 106, Bayern.**

Weissenfels.

Reparaturen an allen Arten Haushaltsmaschinen, Haus- und Küchengeräten, Schließen u. Zetteln, Gummiträgen an Strümpfen, Metallspindeln, Ständerwagenreifen, führt schnell und sauber aus.
R. Gebauer, Büchergasse 25.

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden, Ich teile jedem gerne Kenntnis mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, davon befreit wurden.
Krankenschwester Maria
Wiesbaden A 75 Nicolaistrasse 6.
helfen in 14 Tagen bis 3 Wochen unter Garantie völliger Heilung, wenn in 1 Woche kein Erfolg, dann kostenlos.
Wohl bei Oer. Oerentr. 10. Nachtr. v. mir geheilt Herrrn geben bereitwillig Auskunft.
Z. Wöhe, Ludwigsstr. 45.
E. Vönningshof, Böllberg 34.

Nähmach.

billigsten Bezugsquelle!
Weiteres von anerkannt größter gefolgt, per Zentner von 50 Pf. an.
Lern- und Naumetrication, Futtermittel, Fräuge, Strohh. und Kerfollern.
Stets billige Breite **Friedrich Eke,** **Bahnhof Mansfeld** u. **Kloster-Mansfeld, Bahnhoff.** Fernsprecher Nr. 2.
Auf Wunsch Adress durch meine Geschäfte.

Lumpen, Aussen, Papier, Eisen, Metall, Gummi, Summi, Kunststoffe
Albert Bode, Marktstr. 22. **Sämtliche Parteischriften** empfiehlt die **Volksbuchhandlung.**

Ganz Halle freut sich! — Warum?

weil es zum **Pfingst-Fest** keine Sorgen mehr gibt,
denn jeder erhält bei Neuanschaffungen mit ganz geringen Mitteln **Kredit** zu den nur denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen,
wie diese von keiner Seite geboten werden können.

Beste, erprobte Kredit- ohne Anzahlung.

Kund., die ihr Konto bei uns erhalt. Kredit nach Art.

Anzüge
Serie 1 Anz. 1,50 M.
Serie 2 „ 3-5 M.
Serie 3 „ 6-8 M.
Serie 4 „ 10-12 M.
Sommer-Paletots
v. 5 M. Anz. an.
Rock- u. Gehrock-Anzüge
Anz. nach Ueber-einkunft.

Zur Ergänzung:
Büfette, Salonschränke, Etagere, Vorküchen, Uhren, Spiegel, Trumeaus, Garnituren, Schreib-tische, Bücherschränke, Vor-saal-Toiletten, Vorsatzechränke, Luxus-Möbel etc.

Möbel
Betten, Polsterwaren.
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.
Manufaktur- u. Schuhwaren.
Kinder-Wagen, Sportwagen.

Möbel für

45 Mk., Anz. 3 Mk.	
98	5
140	10
220	18
286	22
350	28

Einz. Möbel 2 M. an.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Kinderwagen 3 M. Anz an Sportwagen 2 „ „ „
Ganze Wohnungs-Einrichtungen bis 3000 Mk., An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.

Salons, Herren-, Schlaf- und Wohnzimmer in allen Holz- und Stilarten.
Komplette Küchen in grosser Auswahl.
Anz. 5, 8, 10, 12, 15 Mk.

Damen-Sachets, Pal tois, Haider
Anz. 3, 5, 7, 9, 12 M.
Gardinen, Toppiche, Vitragen, Portieren, Stoppdecken, Tischdecken, Läuferstoffe.

in meinem durch meine **Recilität, Kulanz und Leistung** weitaus bekannten, bestrenommierten, vornehmen und modernen Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 58, I, II. u. III.

Kredit nach auswärts. Ware ohne Firma.

Kredit nach auswärts. Ströme abwärts.

Die **Spezialfirma** **Walters** **Consum-Kaffee** das 1/2 Pf. 25 Pfg.
Walters echten Malz-Kaffee.

Blutreinigung
Wird rein pfanzliches, selbst bei längerem Gebrauch wirksames und schmerzloses Mittel zur Blutreinigung und Gichtreinigung bei Gichtanfälligen, Rheumatismus, Schmorrböden, Leber- u. Leber-Pillen vorzüglich geeignet. Bitte für eine Probepackung ausserhalb 1.00 M. bei Uebernahme 1.75 M. franco. **Erhältlich in HALLE a. S.: Nirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke und Engel-Apotheke.**

Täglich frisches Roggen- u. Weizen-Schrotbrot (Graham).
ärztlich empfohlen für Magenleidende und Rekonvaleszenten.
Fr. Korn, Bäckerei, Grosse Steinstrasse 39.

Die Mill-Opera

ist das anerkannt vielseitigste, vollkommenste Musikinstrument des Jahrhunderts, daher wird auch immer nur die Mill-Opera nachgeahmt und nicht die anderen!

Bezug nur durch die Firma **Otto Jacob sen., Berlin 321 Friedenstr. 9.**
Größtes Sprechmaschinen-Geschäft Deutschlands.

Gegen Barzahlung mit 5% Rabatt. Gegen bequemste **Monats-Raten** ohne 1 Pfennig Aufschlag!
Vollständig kostenlos

gelangt der Käufer einer echten Mill-Opera in den Besitz eines reichhaltigen Repertoires, da wir zu jedem gekauften Apparat je nach Größe 20 bis 40 verschiedene Konzertstücke und 200 Nadeln gratis liefern!



Für alle Apparate 2 Jahre schriftliche Garantie.

Mod. 20. M. 94.— Eleganter Salon-Apparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Gold-Arabisken, Größe 35x35x17 cm. Alle Metallteile fl. vernickelt, farbig lackierter Tonarm und Blumenschalltrichter, 52 cm Schallöffnung, Mill-Opera-Konzert-Schalldose. Monatsrate M. 5.—
8 Doppelplatten à 3 M. = 16 neueste Stücke u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 8 Doppelpl. gratis.



Mod. 17. M. 59.— Aparte Luxus-Ausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Gold-Arabisken, Größe 33x33x15 cm. Alle Metallteile fl. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, 1a Konzertschalldose. Mit Mill-Opera-Konzertschalldose M. 8.— mehr. Monatsrate M. 4.—
Zum Apparat werden 6 Doppelplatten à 3 M. = 12 neueste Stücke und 200 Nadeln gratis geliefert. Weitere 6 Doppelplatten bei der 6. Rate.

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision auch für unsere Abteilung: Uhren und Goldwaren.



Mod. 11. M. 49.50 Mahagonifarbig poliertes Gehäuse, Größe 28x28x13 cm, alle Teile fl. vernickelt. Farbig lack. Blumentrichter, 40 cm Schallöffnung, 1a Konzert-Schalldose. Mit Mill-Opera-Schalldose M. 8.— mehr. Monatsrate M. 3.—. Zum Apparat werden 5 Doppelplatten à 3 M. = 10 neueste Stücke und 200 Nadeln gratis geliefert. Bei der 6. Rate noch einmal 5 Doppelplatten gratis.



Mod. 15a. M. 59.50 Braun oder grün poliertes Gehäuse, Größe 28x28x15 cm, alle Teile fl. vernickelt, farbig lackierter Blumentrichter, 38 cm Schallöffnung, 1a Konzert-Schalldose, mit Mill-Opera-Schalldose M. 8.— mehr. Monatsrate M. 3.—. 5 Doppelplatten à 3 M. = 10 neueste Stücke u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 5 Doppelplatten gratis.

Bestell-Zettel

Hiemit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob senior, Berlin 321** 1 Mill-Opera Mod. _____ inkl. den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von M. _____ am 1. j. d. Mts. Beim Empfang zahle ich M. _____ durch Nichtzahlung von zwei Monatsraten tum der Firma bis alles bezahlt ist. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: _____ Datum: _____
Vor- u. Zunamen: _____ Stand: _____
Straße u. Hausnummer: _____

Interessante Kataloge über Konzert-Apparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Lachstürme über Lachstürme

durchbraust gestern das Haus bei Heinrich Prangs neuestem Schlager:

Ein Gemütsmensch! - ?

Vorher das einzig dastehende Programm.

Letzte Woche! Letzte Woche!

Orfords Elefant-Ballett und Pantomime.
Eine Attraktion, die für sich selbst spricht.

Pariser fliegende Luftfeen, das Herrlichste!
das Schönste!
Bergère-Quartett, Meistersängerinnen etc. etc.

Morgen, Sonntag, **Letzte Fremden-Vorstellung.**
nachm. 4 Uhr:
Halbe Preise — 1 Kind frei — Kinder halbe Preise.
Das gesamte herrliche Programm.



Möbel auf Kredit

reell

empfehle

hilft

in grösster Auswahl ganze

Einrichtungen

schon von 15 Mk. Anz. an.

Möbel für 45 Mk.	Anz. 4 Mk.
Möbel „ 100 „	„ 8 „
Möbel „ 130 „	„ 10 „
Möbel „ 180 „	„ 15 „
Möbel „ 220 „	„ 20 „
Möbel „ 350 „	„ 30 „

Einrichtungen bis 8000 Mk. stets am Lager

Massive Möbel Anz. schon von 2 Mk. an,
Anzüge für Herren Anz. v. 6 Mk. an,
Anzüge für Knaben Anz. v. 2 Mk. an,

Teppiche, Tischdecken, Gardinen.

Kinderwagen
Anzahlung von 4 Mk. an,

Sportwagen
Anzahlung von 2 Mk. an
nur bei

Carl Klingler

Halle u. S., Gr. Ulrichstr. 20, I.

Filialen:
Weissenfels, Zeitz
Stassfurt.

Nietleben Gasthof zur Sonne. Nietleben.

Znhaber: Alwin May.

Sonntag den 24. April abends 7 1/2 Uhr:

Grosse humor. Solree

ausgeführt von den beliebtesten Gesangs- und Charakter-Triettisten

Gebrüder Leonis aus Halle a. S.

Um zahlreichem Besuch bittet
Alwin May.
NB. Zanz findet nicht statt.

Konsum-Verein Holzweissig u. Umg.

Dienstag den 3. Mai, abends 8 Uhr, in der Preussischen Krone:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom 1. Juli 1909/10.
2. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Schließung der Geschäfte Sonntag.
4. Anträge; dieselben müssen 5 Tage vor der Versammlung beim Unterzeichneten eingereicht werden.

Der Aufsichtsrat: Rob. Raft, Vorsitzender.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Legitimationskarte oder Mitgliedsbuch.

Orts-Kranken- u. Sterbekasse für das Schneidergewerbe.

Montag den 25. April 1910, abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant „Zur Erholung“, Martinsberg 6:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Revisors.
2. Jahresbericht der Rechnungs-Erfassungskommission.
3. Berichtsbekannt.

Der Vorstand.

Oberer Rossplatz.

Nur von
Dienstag d. 26. April bis Sonntag d. 1. Mai inkl.

Gustav Fagenbecks

grösste
indische Völker-Schau
der Welt.

Ca. 100 Indier (Männer, Frauen u. Kinder),
ferner:

Riesen-Elefanten, Bären, Affen, Schlangen etc.

Grosse sensationelle Vorstellungen.

Riesen-Programm:

Stunnenerregende Produktionen u. d. indischen Wunderlande.

1. Einzug d. Indisch. Fürsten.
9. Feuersprüher.
2. Gujaratis-Akrobaten.
10. Bärenringkampf.
3. Rühnortanz.
11. Partierre-Akrobaten.
4. Zauberer.
12. Doppelschluher und Jongleurs.
5. Tellerjongleur.
13. Bambus-Pyramide (funktionell).
6. Bajadere, Tempeltänzerinnen.
14. Affendressuren.
7. Elefanten als Arbeitstiere.
15. Gross. Festumzug zu Ehren eines Indischen Fürsten.
8. Akrobaten am freischweb. Bambus.

Stufen der Vorstellungen wird auf dem grossen indischen Marktplatz des Original-Leser und -Treibers der Indier in ihrer Heimat gezeigt, als da sind:

Bedereien, Zäpfer, Weisungsarbeiter, Eisenholzgüter, Aufküstler, Vater, Postbauer, Gold- und Silberarbeiter.

Indische Verkaufs-Gesare und Schme. Zauberer, Jongleurs, Affendressuren.

**: Elefanten-Reiten :
:: Volkbelustigungen aller Art ::**

— Geöffnet von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr. —
Hauptvorstellungen: Nachm. 3, 4 1/2, 6, 7 1/2 u. 9 Uhr.

Konzert von nachm. 3 Uhr ab.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, Erster Platz Mk. 1.50,
Zweiter Platz und Stehplatz Mk. 1.—,
Kinder unter 12 Jahren und Militär (vom Feldweibel abwärts) auf allen Plätzen die Hälfte.

NB. Billets a 1 Mt. haben während der Vorstellungen nur Gültigkeit für Tribünen-Gisipitze soweit Platz vorhanden.

Grosse gedeckte Tribünen! Erstklassiges Restaurant befindet sich am Platze!

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Sonntag den 24. April 1910:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Beste Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Bestes Musikpiel Mizzl Binder.

Die Fledermaus.

Dauerte in 3 Akten
von Johann Strauß.

Abends 7 1/2 Uhr:
215. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.

Tiefand.

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen
von Eugen d'Albert.
Soffenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 25. April 1910:
216. Abonn.-Vorst. 4. Viertel.
Novität!
Zum letzten Male!
Strandkinder.
Schauspiel in 4 Akten
von Hermann Sudermann.



Zoolog. Garten.



Saale-Dampfschiffahrt.

Sonntag den 24. April
nachmittags von 3 1/2 Uhr ab:

Grosses Konzert.

Eintrittspreis:
Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Bis mittags 12 Uhr:
Erwachs. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Schauspieler, aut u. billig,
verkauft Wittich, Gr. Hansstr. 37.

Nur kurze Zeit

verkauft wir, um mit unseren in der Fabrikation
zurückgebliebenen Stoffresten zu räumen,

ca. 200 Stoffreste

für Knaben-Paletots,
für Mädchen-Paletots,
Anzüge, Hosen etc. etc.

Rest mit Mk. 2⁵⁰

ca. 200 Stoffreste

für Blusen, Röcke,
Kinderkleidchen etc. etc.

Rest mit Mk. 3²⁵

Ferner grosse Posten

Stoffreste und Coupons

für Kostüme, Röcke,
Leinensachen etc. etc.

zu Spottpreisen.

Gebr. Sernau

Mantelfabrik,
Schulstr. 11.
— 12¹² — 2¹² geschlossen. —

Rossplatz Halle.

Haases Figur 8 Bahn Haases Stufenbahn in Prachtbau.

Eröffnung in den nächsten Tagen.

Letzte Woche :: Immer noch riesengross,

viel zu groß, sind die noch vorhandenen Lagerbestände. In ca. 8 Tagen sollen diese enormen Mengen an den Mann gebracht sein. Nur unter großen Verlust-Opfern meinerseits ist es möglich, eine definitive Räumung bis auf die Bretter zu erzielen, da doch bekanntlich alle Damen in einem Total-Ausverkauf, speziell in den letzten Schlusstagen nicht billig genug kaufen können. Von meinen berühmten, guten Qualitäten kommen noch zum Verkauf: ca. 400 Blusen von 95 Pfg. an, ca. 300 Kostüm-Röcke von 1,85 Mk. an, Kleiderstoffe von 40 Pfg. an, Sammete von 90 Pfg. an, Seidenstoffe von 60 Pfg. an, Wollmuffelino von 45 Pfg. an, Waschstoffe von 20 Pfg. an, Herren-Westen Stück 2,00 Mk., Pringenstoffe von 75 Pfg. an, Anaben-Cheviots von 3,50 Mk. an, Kostüme, Paletots, Mäntel, Plaids, Unterröcke, Stragen, Fensterputzen, über 1000 Reste in Wolle, Seide und Waschstoff zu jedem nur annehmbaren Preise.

Besonders empfehle noch: schwarze und weiße Geraer Kleiderstoffe ganz fabelhaft billig.

Man eile sich zu verfügen, denn die Auswahl wird von Tag zu Tag knapper.

Nur noch 8 Tage
Total-Ausverkauf!

Paul Eppers, Gr. Ulrichstr. 9.

<p>Hier bei Robert Blumenreich Gr. Ulrichstr. 24, I., II., III. Et. kaufen Sie am vorteilhaftesten!</p>	← Auf Kredit! →	<p>Möbel, einzelne Gegenstände, als auch ganze Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen Wochenrate 1 Mark. Anzüge, Sommer-Paletots, Damen-Jackotis, Kleideröcke, Blusen, Schuhe, Teppiche, Gardinen, Federbetten, Kinderwagen, Sportwagen, Sitz- und Liegewagen Wochenrate 1 Mark.</p>	<p>Kredit Auch nach auswärts! Auch nach anwärts!</p>
--	------------------------	---	---

Modelle für 1910 schon heute.

Kinderwagen Ausstellung in Grimma
auch Sonntag geöffnet.

Sieben erschien ein bei Jung-Deutschland Aufsehen erregendes, künstlerisch ausgeführtes Frachtbuch: **Tretbars neuer Kinderwagen-Katalog für 1910.** Hundert Neheiten, deren ganze Hälfte in zuartigen Parbentönen dem Mutterauge umsonst die Kinderwagenwahl erleichtert. Zählt keine Fantasiepreise für Kinderwagen und Sportwagen, sondern verlangt vor Einkauf Tretbars umsonst kommenden, bei direktem Bezug zehn Prozent Rabatt. Beständen in 1910er Frachtatlas von der allseitigen, grössten Reichhaltigkeit.

Kinderwagen-Fabrik Julius Tretbar in Grimma 972.

Für Konsumvereine etc.
Die Einrichtung, die Führung, den Abschluss und die Revision der Geschäftsbücher von Genossenschaftlichen jeder Art, deren Revision nach § 53 des Genossenschaftsgesetzes übernimmt sachverständig gegen mässiges Honorar

Bücherrevisor Carl Gieseuth,
Halle a. S., Sternstrasse 13.
Viejährige Praxis.

Unser bester Freund bleibt **KAVALIER**

Kavalier erhält das Leder, macht es ge-schmeidig, weich & wasserdicht, gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nässe nicht ab.

Des Rätsels Lösung?
oder
„Goldene Worte für Eheleute“.
Eine neue hygienische Erfindung. Aufklärung für denkende Arbeiter.

Ver-langen Sie sofort Broschüre
gratis und franko verschlossen, ohne Absender.

50 000 Broschüren „Goldene Worte für Eheleute“
stehen den Lesern des Volksblattes zur Verfügung.

C. Klappenbach
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.
11. Eing. vom Kaulenberg.
Bedienung u. Versand diskret.

Alle Arten
en gros en detail
Fr. Fricke, Maulfelderstr. 47.

Kaufen Sie Bakokia
zum Essen, Braten, Kochen, Frittieren, und Backen.

die rein, mild und zart schmeckende Pflanzen-Butter-Margarine.

In vielen Orten u. Geschäften käuflich. General-Vertreter i. Deutschland **Alfred Göllich, Isaue a. S.**

Nervenschwäche
und Nervenerkrankung. Außerordentlich heilreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgezustände. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen M. 1,60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. med. Rumler Nachf., Genf 240 (Schweiz).**

Alle Parteischriften empfängt **Die Volksbuchhandl.**

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal. Unsern Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich dreimal.

<p>Abzählungsgeschäfte N. Thielen, Göbenstr. 1, p. Bäckereien Fritz Götz, Gr. Brunnenstr. 29. Bottledorn, Botten Herm. Baumüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Böttchereien Otto Ebert, Streiberstr. 28. Brauereien F. Günther, Halle a. S. Erikoffs, Kohlen Richard Wolf, verläng. Königsstr. Delikatessen und Fische Alf. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. H. Doller, Leipzigerstr. 61. Herm. Lincke, Alter Markt 31. Drogen und Farben Ernst Fischer, Moritzzwingler 1. M. Rädler, Rannischerstr. 2. M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.</p>	<p>Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 15. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königsstr. 8. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Eiserne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königsstr. 8. Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Kiostermann, Advokatenweg 27. Franz Kurre, Burgstr. 59. August Mangold, Körnerstrasse 100.4. Carl Lane, Körnerstrasse 34. Otto Müller, Witzkindstr. 30. Robert Schäfer, Königsstr. Otto Ulrich, Bäckerstrasse 1. Galanterie- u. Spielwaren Frendt & Müller, Leipzigerstr. 54. (a. Ribbeckplatz) engros</p>	<p>Gummiwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Handlertwagen-Fabriken Oskar Kutschker, Stellmacherei, Moritzkirchhof 10 Theodor Löhr, Leipzigerstr. 64. Ernst Sellmann, Merseburgerstr. 10. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Hontgkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeerstrasse 10. Marie Peschke, Steilweg Nr. 31. Rob. Schirmer, Leipzigerstr. Nr. 71. Hüte und Mützen Friedrich Pflötner, Geiststr. 23. Hamburger Hut-Bazar, Geiststr. 22.</p>	<p>Kaffee, Kakao, Tee C. O. Büsch, Leipzigerstr. 61. Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95. Kartonges W. Schmeil, Jakobstr. 60. Kanthäuser H. Eikaw, Leipzigerstr. 87. Bekleidg.-Gegenst. j. Art. Kinderwagen Theodor Löhr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren F. Beerholdt, Bechershof 8. dicht am Markt. Ernst Christian Rich. Wagnerstr. 16 Oskar Näder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. B. Wagenführer, Reilstr. 26. Lederhandlungen Siegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. Herm. Schmidt, Geiststr. 23.</p>	<p>Leinen und Wäsche Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Mechanik, Optik Rich. Fleimling, Schmeerstr. 22. Möbel-Magazine Möbel-Hall Tischlermstr. Ulrichstr. 38 Photographische Ateliers Richard Schröder, Steinweg 17. Schneider- u. Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spedition, Möbeltransp. O. Kästner & Co., Brunnswarte 30. Wilh. Müller, Brunnswarte 30. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Klausstr. 23. Bruno Klitz, Gr. Ulrichstr. 41. Robert Koch, Leipzigerstr. strasse 44.</p>	<p>Albert Hennicke, Gr. Steinstr. 62 A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmidten 6. Weine u. Fruchtäfte etc. H. Kade Nachf., Leipzigerstr. 98. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59. Gr. Brannhausstr., Ecke Leipzigerstr. Weiss-Woll-Tapisserie Franz Bamme, Lindenstr. 56. Marie Steinfeld, Triftstr. 4. Zahn-Techniker Willy Muder, Neue Promenade 16, vis-à-vis Leipzig-Turm. Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, S.-Burgerstr. 4. Assessorat O. Probsthayn, Bettf.-Rein-Anst. W. Ratsch, Delikatessenhaus. W. Wünschel, Schwanen.</p>
--	---	---	---	---	---

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition - Harz 42/43 - entgegen.

Bewohner von Halle a. S. und Umgebung zähle ich zu meiner ständigen Kundschaft, welche von der Realität und Leistungsfähigkeit meiner Firma überzeugt sind. Auch Sie schädigen sich selbst, wenn Sie Möbel und Polsterwaren irgend welcher Art kaufen, ohne dass Sie sich vorher von der reichhaltigen Auswahl und Leistungsfähigkeit der Firma Paul Sommer überzeugt haben. Nur solide und reelle Bedienung, sowie auch wirklich bequeme und kulante Zahlungsbedingungen habe ich mir zum Prinzip gesetzt. Ebenso bringe ich mein grosses Lager in modernen Herren-Anzügen, Paletots und Ulster, Kinder-Anzügen, Damen-Konfektion, Gardinen, Portieren, Tischdecken, sowie auch Herren- und Damen-Schuhen in Erinnerung. Grosse Auswahl in Federbetten, Teppichen, Sport- und Kinderwagen. Sie haben bei der Firma Paul Sommer auch noch den Vorteil, dass Sie alles zu geringster Anzahlung und spielend leichter Abzahlung, die Sie selbst bestimmen können, erhalten.

Paul Sommer, Leipzigerstrasse 14, I. und II.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung, Schrebergärten

am 21. Göttinger Nr. 49, 150 1/2 Btr. A 20 Bfg. inf. Umanu. u. Ballegebül r i zu verpachten. Schrebergärten-Gesellschaft „Güter Nord“. Näb. durch Rich. Hagenbüchler, Göttingen, 25. p. 4-5.

Wringmaschinen, la. Fabrikat Neubeleben von Gummizwalzen bei Rud. Lange, Ammendorf.

Richter, Gust. Weissenfels

- Sämtliche Herren-Artikel. Hosen, Westen, Normal-Unterleib, Jameshosen, Schirme u. Hütel. ...

Provincial-Bezugsquellen-Verzeichnis.

- Schlesinger, J. Weissenfels a. S. ... Emil Joske, Weissenfels, Größtes Geschäftskleidertafel, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Leinen, ...

Emil Joske, Weissenfels, Größtes Geschäftskleidertafel

- Fische, Delikatessen. Kaufhäuser. Bahnhöfe. Kino, Panoramen. Kino-Salon. Silberne Wand. ...

Gustav Scholz Erste Zeiger Dampf-Heizung

- Manufakturwaren. Bahrenburg, H. Delitzsch. Wäsche, Woll- und Modewaren. ...

Spezial-Modellstrassen

- Morgenroth, Hugo, Weissenfels. Schirmo u. Stöcke. ...

Bierbrauerei Franz Lorenz, Weissenfels a. S.

- Cassee u. Chokolade. Gieseler, E. Weissenfels, Gr. Burgstr. 2. ...

Fährerei, Wachsenburg

- Behr, Vöste, Weissenfels, Hauptstr. 1. ...

Gummiwaren, Handagen

- Grahnais. Henschel, W. Weissenfels, Hauptstr. 1. ...

Möbelmagazine

- Carico, Otto, Eilenburg. ...

Uhren, Goldwaren

- Brand, V. Weissenfels, Markt 4. ...

Thüringer Schokoladenhaus

- Zilling, H. Weissenfels. ...

Fahrräder, Nähmaschinen

- Beck, Otto, Hohenmölsen. ...

Haus- u. Küchengeräte

- Fuchs, E. Weisse, Spitzmühl. ...

Karswagen, Kinderwagen

- Rausch, Th. Eilenburg, Leipzigerstr. 15. ...

Musikinstrumente, Grammophon

- Becher, A. Weissenfels, Am Kloster. ...

Damen-Konfektion

- Schmann, Adolf, Hockwitz. ...

Fleischerei, Wurstar

- Altrock, H. f. Fleisch u. Wurstar. ...

Reisig, Carl, Weissenfels

- Bachmann, Adolf, Hockwitz. ...

Lebensmittel

- Hossack, Alfred, Weissenfels. ...

Restaurants

- Central-Halle, Zeitz. ...

Damen-Konfektion

- Schmann, Adolf, Hockwitz. ...

Fleischerei, Wurstar

- Altrock, H. f. Fleisch u. Wurstar. ...

Reisig, Carl, Weissenfels

- Bachmann, Adolf, Hockwitz. ...

Lebensmittel

- Hossack, Alfred, Weissenfels. ...

Restaurants

- Central-Halle, Zeitz. ...

Damen-Konfektion

- Schmann, Adolf, Hockwitz. ...

Fleischerei, Wurstar

- Altrock, H. f. Fleisch u. Wurstar. ...

Reisig, Carl, Weissenfels

- Bachmann, Adolf, Hockwitz. ...

Lebensmittel

- Hossack, Alfred, Weissenfels. ...

Restaurants

- Central-Halle, Zeitz. ...

Damen-Konfektion

- Schmann, Adolf, Hockwitz. ...

Fleischerei, Wurstar

- Altrock, H. f. Fleisch u. Wurstar. ...

Reisig, Carl, Weissenfels

- Bachmann, Adolf, Hockwitz. ...

Lebensmittel

- Hossack, Alfred, Weissenfels. ...

Restaurants

- Central-Halle, Zeitz. ...

Damen-Konfektion

- Schmann, Adolf, Hockwitz. ...

Fleischerei, Wurstar

- Altrock, H. f. Fleisch u. Wurstar. ...

Reisig, Carl, Weissenfels

- Bachmann, Adolf, Hockwitz. ...

Lebensmittel

- Hossack, Alfred, Weissenfels. ...

Restaurants

- Central-Halle, Zeitz. ...

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 17

Sonntag, 24. April

1910

Frühlingsnacht.

Uebere Garten durch die Lüfte
Hört' ich Wandervögel ziehn,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unen längt's schon an zu blühen.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
Ist mir's doch, als könn't's nicht sein!
Alle Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondenglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und in Träumen rausch't's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's
Sie ist deine, sie ist dein.

Eichendorff.

Die Notleine.

Eine lustige Tiroler Geschichte von Rudolf Greing.

Ein heißer Sommertag. Der Schnellzug der Südbahn fuhr schon in die Station Steinach am Brenner.

Eine Minute Aufenthalt. Knapp vor Abfahrt des Zuges stürzte mit großen Schritten atemlos und leuchtend ein hagerer, knochiger Bauer auf den Perron.

„Wial Vast's mi aa mit!“ schnaufte er. Der Kondukteur schob ihn zur nächsten Rupee tür hinein. Ein Pfiff der Lokomotive, und dahin ging es wieder.

Der Brosler Much stand im Korridor eines eleganten Durchgangswagens der zweiten Klasse.

Der Much war ein Fünfziger und hauste auf einem abgelegenen Einödhöfel im Pflerschtal drinnen. Mit der Bahn war er in seinem ganzen Leben höchstens drei- oder viermal gefahren. Diesmal hatte er wegen einem Holzhandel in Steinach zu tun gehabt.

Sonderlich kultiviert sah der Brosler Much nicht aus. Seit mindestens vier Wochen war er nicht mehr rasiert.

In dem Korridor befanden sich zahlreiche Reisende. Sie sahen zu den Fenstern hinaus und musterten den Ankömmling gerade nicht mit freundlichen Blicken.

Der Much küßte mit einem „Grüß Gott!“ sein Häutl, bekam aber keine Antwort. Er schob sich ungeschickt durch die Reisenden durch und ging ins nächste Abteil. Dort ließ er sich behaglich auf dem gepolsterten Sitz nieder, streckte beide Beine von sich und machte erleichtert: „Jah wohl!“

„Sie, das ist ein Damenlupee!“ ließ sich eine ältere Dame indigniert vernehmen.

„Da?“ fragte der Much und drehte sich verwundert nach ihr um.

„Ein Damenlupee ist das!“

„Ah wohl!“ meinte der Much interessiert und starrte die ältere Dame verständnislos an.

„Sie sollen schon, daß Sie hinauskommen!“ erklärte ihm eine jüngere Dame. „Da nebenan, da können die Männer sitzen.“

„Ah sol!“ fing der Much an zu begreifen. „Da is 's nur für die Weiberleut!“ Er erhob sich steif und torkelte ins nächste Abteil. Dort sahen am Fenster zwei Herren hinter ihren Zeitungen vergraben. Der Much setzte sich knapp neben die Tür.

„Fahrkarten, bitte!“ Auf einmal war der Kondukteur da und hielt dem Much die Hand hin.

„I han loa Kart'n nit!“ erklärte dieser.

„Dann müssen Sie Straf zahlen!“ sagte der Kondukteur barsch.

„Was muach i?“

„Straf zahlen!“

„Du kannst mi gearn hab'n!“ erklärte der Much energisch. „Du hast mir ja loa Zeit nit lassen, a Kart'n a' laafen! Naa, einerg'schmissen in Wagen hast mi! I zahl' loa Straf nit!“

„Wohin fahren Sie?“ fragte der Kondukteur.

„Auf Pflerscht ein!“

„Also dann Karte nach Gossensack!“

„Naai I will auf Pflerscht! Hörst nit!“ protestierte der Much.

„Sie müssen bis Gossensack fahren! Der Sitzug hält nicht im Pflerscht!“ erklärte ihm der Kondukteur ungeduldig.

„Der Zug halt't nit in Pflerscht?“ Der Much war einen Augenblick ganz sprachlos. „Ja warum hast denn du mir dös nit glei g'sagt?“ schrie er erbozt.

„Da wird nig aufbegehrt, sondern gezahlt!“ fuhr ihn der Kondukteur an.

„Was kostet's nachher?“ frug der Much etwas eingeschüchtert und zog umständlich einen schmierigen lebernen Geldbeutel heraus.

„Drei Kronen siebzig mit der Nachzahlung!“

„Was? Dift narriß?“ Der Much war empört aufgesprungen.

„Also vortwärts mit 'm Geld! Ich hab' keine Zeit!“ drängte der Kondukteur.

„I will z'erst mei Kart'n hab'n! Nachher kriagst 's Geld!“ erklärte der Much obstinat, steckte den Beutel wieder ein und setzte sich behaglich auf seinen Sitz zurück. Der Kondukteur entfernte sich schimpfend.

Dem Much begann es auf dem weichen Sitz zu passen. „Teufel, schian is 's doch da, verflucht nobel!“ bemerkte er anerkennend und spie gemächlich vor sich hin auf den Boden.

Der eine Herr in der Fensterrede zuckte nervös zusammen. „Das Spuden ist verboten!“ sagte er und deutete nach einer Aufschrift, die im Rupee angebracht war. Nach seiner Aussprache war der Fremde ein Berliner.

Der Much kratzte sich verlegen am Schädel, zog eine kurze Stummelpfeife aus seiner Lodenjoppe und zündete sie an. Es war noch ein Nest unausgerauchten Tabaks drinnen. Der Much tat ein paar kräftige Züge. Der Berliner hustete.

„Was für'n Teufelszeug rauchen Sie denn, Mann?“ fragte er entsezt.

„An Koller!“ grinste der Much.

„Hören Sie auf! Das riecht ja ellig! Uebrigens ist dies auch 'n Nichtraucherlupee!“

„Da darf i alsdann nit raachen da herinnen?“ erkundigte sich der Much.

„Reel!“

Der Much steckte seine Pfeife geduldig wieder ein. Inzwischen kam der Kondukteur mit der Fahrkarte. Der Much zahlte stöhnend den Betrag. Dann sah er sich offenbar erleichtert und mit lebhafter Neugierde weiter in dem Rupee um.

Er fand da allerhand zu bewundern. Schließlich blieben seine Blicke an dem roten Griff der Notleine und dem damit verbundenen Apparat haften.

„Was is denn dös?“ fragte er.

„Die Notleine!“ antwortete ihm nun der andere Herr, ein stämmiger Bayer.

„Was?“ fragte der Much noch einmal.

„Die Notleine!“ erklärte ihm der Bayer. „Da kann man ziehen dran, wenn man was braucht!“

„Wia zia'h'n?“ fragte der Much interessiert und wollte gleich einen Versuch machen.

„Lassen Sie das mal sein, guter Mann!“ hielt ihn der Herr aus Berlin zurück.

*) Kolltabak, billigste Sorte der österreichischen Tabakregie.

Der Muck setzte sich wieder, schaute aber unverwandt nach der Notleine. „Bis muach man denn da ziach'n dran?“ fragte er nach einer Weile stummer Betrachtung den Bahern.

„Ganz einfach. Du ziehst dran wie an einem Strid. Dann pfeift vorn die Lokomotiv', und der Zug bleibt stehen!“ erklärte ihm dieser.

„Ah wohl, sehen bleib'n?“ Der Muck sperrte Maul und Augen auf. „Und nachher, was g'schieht nachher?“ fragte er.

„Nachher kommt der Kondukteur nachschän, was d' willst!“ belehrte ihn der Bahern.

„Der Sakta, der verfluachtel!“ Der Muck grinste boshaft. „Dös hat der mir nit sagen können, der Bahneler, der malefizischel! Da brauch' i ja lei da dran z' ziach'n, bald i aussteigen will in Pflerschl! Dann halt' i ja der Zug!“

„Natürlich!“ bestätigte ihn der Bahern. „Braucht' nur z' ziehen; dann haltet der Zug.“

Der Berliner warf dem Bahern einen mißbilligenden Blick zu. Er hielt es aber offenbar für nicht der Mühe wert, sich in das Gespräch einzumischen, und vergrub sich völlig hinter seiner Zeitung.

„Sieht dös da droben gedruckt, daß i ziach'n kann, wann i mag?“ erkundigte sich der Muck nach einer Pause.

„Freilich! Kannst nit lesen?“ erwiderte ihm der Herr aus Bahern.

„Na. Dös is lateinisch! Dös kann i nit lesen!“ erklärte der Muck.

Am Brenner verabschiedete sich der Bahern vom Brosler Muck und stieg aus. Der Muck setzte sich nun dem Berliner gegenüber und sah eifrig zum Fenster hinaus.

Als man in Schelleberg war und das malerisch zu Füßen liegende Gossensah sah, wurde der Muck ganz aufgeregt. Er erhob sich und hielt sich mit der einen Hand an dem Gepäcksack fest, das über seinem Reisegefährten war. Als der Zug kurz darauf in einen Tunnel fuhr, wäre der Muck bei einem Haardem Berliner auf den Schoß gefallen.

„Sehen Sie sich doch! Sie haben ja noch lange Zeit!“ meinte der ärgerlich.

„Naal! I bin iah glei dahoom!“ erklärte der Muck.

„Unfinn! Der Zug macht 'ne große Kurve und kommt dann erst nach Gossensah!“

„I steig' in Pflerschl ab!“ Der Muck sah lauernd zum Fenster hinaus und griff schon an die Notleine.

„Sie werden doch nicht wirklich die Notleine ziehen!“

„Freilich! Einsicht! Iimm i ja nit auf!“

„Aber das dürfen Sie doch nicht! Das ist ja verboten!“

Der Muck hörte gar nicht auf ihn. Der Zug fuhr in den letzten langen Tunnel ein, der vor der Haltestelle Pflerschl mündet. Der Muck stand unbeweglich still und hielt die Hand griffbereit. Im Kupee war es nahezu dunkel. Dem Berliner ward ungemüthlich.

„So setzen Sie sich!“ rief er. „Sie werden noch auf mich fallen!“

„I gib schon Obacht!“ Inurrte der Muck.

„Hören Sie, Mann, Sie dürfen nicht ziehen! Das ist strenge untersagt!“

„Dös glaab i nit! Wann's da heroben druck steht, dann darf i 's aa tuant!“

„Rein! Da ist nur gedruckt, daß Sie im Falle äußerster Notwendigkeit ziehen dürfen!“

„Sieht es! triumphierte der Muck. „Iah sagt es ja selber! Dös wird do a Notwendigkeit sein, wenn i aussteigen will!“

„Neel! Das ist noch lange kein!“ Es wurde immer lichter im Tunnel. Schon konnte man draußen den weißen Rauch erkennen. Der Muck nahm seinen Knucksack und Steck'n und wollte jetzt die Notleine ziehen. Der Berliner hielt ihn am Arm fest.

„So nehmen Sie doch Vernunft an!“

„Laßt mi aus oder nit, herrischer Tropf, verfluachtex?!“ Der Muck riß sich los. Zerst hat mit nit raach'n und auspeib'n lassen! Und iah lassest mi wieder nit ziach'n dal!“

„Sie werden eingesperret!“ Der Berliner stellte sich vor dem Fenster auf und wollte den Muck fortdrängen.

Der Muck wurde wütend. „Iah hab' i 's aber fatt!“ schrie er. „Du damischer Keer! Geah't's di etwa was an!“ Damit gab er dem Berliner einen kräftigen Stoß vor den Bauch, daß dieser wie betäubt in eine Ecke fiel, und riß dann aus Leibeskräften an der Notleine.

Schrille Pfiffe. Röcheln der Bremsen und Knirschen der Räder. Ein schütternder Muck. Der Zug stand still.

Man hatte gerade die Haltestelle Pflerschl passiert. Draußen aufgeregte Stimmen. Ungeduldige Rufe der Passagiere.

Der Kondukteur, gefolgt vom Zugführer und Kontrolleur, der heute zufällig den Zug begleitete, stürzte in Waggon, wo der Muck bereits ganz ruhig am Korridor stand und wartete, bis ihm ausgemacht würde.

Der Kondukteur schob den Muck beiseite und stürzte in das Abteil, wo der Berliner ganz rot und verstört saß.

„Wer hat die Notleine gezogen?“ herrschte ihn der Kondukteur an. „Sie haben die Notleine gezogen!“

„Iah . . .“ Der Berliner ist so empört, daß er vorerst kein weiteres Wort herausbringt und nach Luft schnappen muß.

Der ganze Korridor ist dicht gedrängt von Reisenden.

„Warum haben Sie die Notleine gezogen?“ brüllte nun der Kontrolleur seinerseits den Berliner an.

„Das wird Ihnen teuer zu stehen kommen!“ schreit der Zugführer auf ihn ein.

„Wenn nicht ein Fall äußerster Notwendigkeit —“ ergänzte der Kontrolleur. „Warum haben Sie die Notleine gezogen? Herr! Wollen Sie uns jetzt gefälligst bald antworten!“

„Iah hab' keine Notleine gezogen!“ bringt der Berliner endlich wütend heraus. „So 'ne Rohheit!“

„Sie, Herr! Mäßigen Sie sich!“ schreit der Kontrolleur auf ihn ein, aus dessen dickem Gesicht die Augen vor lauter Aufregung und Ingrimm unheimlich hervorquellen.

„I möcht amal aufh'!“ lieh sich nun die Stimme des Mucks am Korridor vernehmen.

„Der Mann da —“ rief der Berliner schwer atmend und deutete auf den Muck.

„Was ist's mit dem da? Ein Raubanfall?“ Der Zugführer packte den Muck beim Kragen. Die Reisenden auf dem Korridor zogen sich Scheu zurück.

„Laßt mi aus oder nit!“ Der Muck wurde suchstufelswild und gab dem Zugführer einen Schupser, daß er fast der Länge nach auf den Boden gestürzt wäre.

Nun wollten sich mehrere Herren unter den Reisenden auf den Muck stürzen, der nach allen Seiten kräftige Büsse ausstieß.

„Ruhe, meine Herrschaften!“ legte sich der Kontrolleur ins Mittel. „Das ist ein harmloser Bauer. Der begeht keinen Raubanfall.“ Dann wandte er sich abermals an den Berliner: „Nun frage ich Sie zum letztenmal, warum haben Sie die Notleine gezogen? Glauben Sie, daß Sie uns hier zum besten halten können! Herr? Sie werden für die Folgen aufzukommen haben!“

„Iah habe ja nicht —“ Der Berliner spudt ordentlich vom Hut.

„I hab' anzogen!“ erklärte da der Muck vollkommen ruhig.

„Warum?“ schreit ihn der Zugführer an.

„Weil i auki möcht!“

„Das gibt's nicht!“ brüllte der Kontrolleur.

„Iweg'n was laßt's es denn nachher aufdrud'n, daß man ziach'n soll!“

„Das steht nicht droben!“ der Kontrolleur.

„Freili steht's droben!“ der Muck.

„Haben Sie dem Mann gesagt, daß er die Notleine ziehen soll?“ herrschte der Kontrolleur den Berliner an.

„Diese Zumutung verbit't' ich mir!“ rief der Berliner empört. „Iah verlange das Beschwerdebuch! Unerhör't!“

„Der Hearr hat mi schon abgewehrt!“ versicherte der Muck. „Aber es hat ihm niz g'nußt!“

„nen Stoß vor'n Bauch hab' ich bekommen dafür!“ berichtete der Berliner jornig.

„Sie werden arretiert werden!“ herrschte der Zugführer des Muck an.

„Oha!“ machte der Muck. „I steig' iah aus, und Des müach't's mi auki lassen! Der Hearr, der am Brenner ausgstiegen is, hat mir's ganz genau erklärt, daß i grad' z' ziach'n brauch', wenn i in Pflerschl aussteigen will!“

„Wer war der Herr?“ erkundigte sich der Kontrolleur.

„A recht a feiner, Kommoder Hearr!“ erklärte der Muck.

„Ein Spachvogel!“ sagte der Berliner grimmig.

„Namen?“

„Beeh id nich!“

„I woach es aa nit!“ sagte der Muck und drängte sich plötzlich ganz unvermutet durch den Korridor. Er hatte bemerkt, daß die Waggontür nun offen stand. Im Nu war er draußen. Kondukteur, Zugführer und Kontrolleur stürzten ihm aufgeregt nach und hielten ihn mit Gewalt zurück.

Der Wächter in Pflerschl kannte den Muck zufällig. Nach einem eiligen Hin und Wider, währenddessen der Kontrolleur verameißelt konstatirte, daß man schon über zehn Minuten

Berspätung habe, wurde der Mueh gegen Angabe seines Namens und Wohnortes entlassen.

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung, nicht ohne daß dem Mueh von seinen begleitenden Bahnpersonals noch ein paar kräftige Flüche nachflogen.

Das kränkte den Brosler Mueh jedoch nicht im geringsten. Er küßte sein Hüat und winkte dem Zug freundlich grinsend nach. Als er, während der Zug gerade ins Rollen kam, den Berliner an seinem Kupefenster erblickte, der ihn finster anstarrte, da schrie der Mueh mitten in das Schnauben der Lokomotive und das Rasseln der Wagen hinein, so laut er konnte, gegen den Berliner: „Nix für unguat, Gexarr!“

Die Geschichte hatte noch ein kleines Nachspiel am Stetjinger Bezirksgericht, wohin der Brosler Mueh über Anzeiger der Bahnverwaltung vorgeladen wurde.

Die Verhandlung endete jedoch mit seiner Freisprechung, da ihm kein Verweis erbracht werden konnte, daß er sich irgendwie des Strafbares seines Vergehens bewußt gewesen wäre. Den eigentlich Schuldigen hat man natürlich nicht erwischt.

Die Prostitution in Japan.

Von Chagrin.

Eines ist gewiß: Japan hat das Liebesgewerbe, dessen Regelung die Völker und Staatsweisen zu allen Zeiten beschäftigte, am besten in ein System unter Kontrolle gebracht. Das war eigentlich nur in Japan möglich, in einem Lande, wo die geschlechtlichen Verhältnisse noch nicht durch Heuchelei und falsche Scham verwirrt worden sind, bei einem Volke, das die Natur und Körperkraft verehrt, aber nichts von der „Abtötung des Fleisches“ hält.

Vor einem halben Jahrhundert stand Japan vor der Wahl, entweder seine Jugend von den Gefahren der unregelmäßigen Prostitution überwäligen zu lassen, oder diese zu überwäligen. Es tat das letztere. Auf Anraten eines englischen Militärarztes wurde (1872) das System geschaffen, das noch heute, wenn auch teilweise abgeändert, in Kraft ist.

Bei Einführung des heutigen Systems sollen nur vier Freudenhäuser vorhanden gewesen sein, während heute fast jedes Städtchen deren hat, ja heute in Tokio und anderwärts wahrhaftige Städte von Freudenhäusern zu finden sind. Japan hat nach den offiziellen Angaben (1906) 44 542 Mädchen unter Kontrolle (daneben allerdings noch eine viel größere Zahl nicht kontrollierbare), dann noch 20 552 lizenzierte Geishas, d. h. Sängerinnen und Tänzerinnen. Böse Menschen stellen die läger Geishas mit den Prostituierten auf eine Stufe. Das ist Verleumdung. Sie stehen in Punkt Moral, Talent und Intelligenz nicht viel unter den europäischen Theaterpielerinnen. Und wie die letzteren manchmal von blauem Blut begehrt und geehrt werden, so auch die Geishas. Der Fürst Joo, dem die Koreaner für sein „zivilisatorisches“ Werk in angemessener und verdienter Weise dankten, hatte auch eine Geisha zur Gesponfin erlorn.

Die Geishas werden von frühester Jugend an auf ihren Beruf vorbereitet: mit einer relativ guten körperlichen Bildung versehen und in Musik, Tanz, Gesang, Körperpflege und Pug gründlich unterrichtet. Sie zählen zu den schönsten, lustigsten, witzigsten und gebildetsten unter den japanischen Frauen und lassen ihre Talente und Reize, wenn sie von Männern zum Amüsement gerufen werden, rücksichtslos wirken. Was Wunder, wenn sie oft von den Männern des besseren Kreise begehrt und geheiratet werden.

Welches sind nun die wesentlichen Vorzüge des japanischen Regulierungssystems? Wer ein Haus eröffnen will, muß eine Eingabe bei der Behörde machen, dieser einen Plan des Gebäudes, Größe der Räume, die beabsichtigte Zahl der Mädchen und Dienstmädchen und die Zahl der Familienglieder beifügen. Mehr Mädchen als in der Konzession erlaubt, dürfen nicht gehalten werden.

Jeder Gast muß registriert werden in dem zu diesem Zwecke angelegten Buch und alltäglich muß der Behörde Bericht erstattet werden über die Zahl der Gäste und über die Summen, die sie im Haus verpendet haben. Alle Bücher müssen von der Polizei kontrolliert werden, also auch die Kontos zwischen Haushalter und Mädchen. Die Polizei hat das Recht der Inspektion aller Räume und zu jeder Zeit; der Haushalter hat zu berichten über alle verdächtigen Gäste und hat der Behörde zu helfen bei der Suche nach Personen, die „verlangt“ werden. Er muß ebenfalls die Polizei in Zimmer führen, die an solche klopfen, die verdächtige Personen halten, damit sie spionieren kann.

Nun etwas über die Mädchen selbst und ihr Verhältnis zur Öffentlichkeit und zu ihrem „Bos“, dem Bordellinhaber. Vor allem: wenn über die Prostitution (in Japan) gesprochen wird, mache man sich frei von dem üblen Vorurteil, den dieses Wort in Europa und Amerika hat.

Was ist ein Freudenmädchen in der christlichen Gesellschaft? Eine Gesunkene, zum Abscham der Menschheit gehörend, von der zu sprechen für unanständig gilt, die kein Recht hat und gegen die man sich so schließlich alles ungekräftet erlauben darf. Von allen Seiten verhöhnt, von ihren natürlichen Beschüßern verstoßen, von den Männern brutalisiert, am offenen Tage gemieden, von der Gesehgebung als Objekt, von den Nachbarn als Subjekt behandelt, von der Polizei stets verfolgt, geprügelt und bestraft, werden diese Mädchen, Prostituerinnen, Fleisch von unserm Fleisch, eben das, was sie sind: entweder gerissene, wilde Negären oder zänkliche, entervte, geist- und gedankenlose Kreaturen. Dann treibt sie die Not zur schleunigsten Umsehung ihrer Reize und Kraft. Nach kurzen Jahren sind die blühendsten Mädchen abgemagert, ohne Reiz, hysterisch, verwehlt, die Spuren ehemaliger Schönheit sind nicht mehr zu erkennen. Und daß die Uechnung, die Vertreibung der Mädchen in die schmutzigsten Ecken und Straßen ihre Misere noch recht gewaltig steigert, versteht sich.

Ganz anders in Japan.

Dort hat man sich mit der Prostitution abgefunden. Man weiß wohl, daß sie ein Uebel, aber unter den obwaltenden Umständen ein nicht zu vermeidendes ist, und betrachtet sie demgemäß mit andern, offenen Augen. Man findet dabei viel weniger Heuchelei und falsche Scham. Die Mädchen sind zu ihrem Gewerbe gekommen, nicht weil sie „Gefallene“ waren, sondern aus freier Selbstbestimmung, unter sonstwärtigem Engagement. Allerdings ist es in vielen Fällen die bittere Armut der Eltern, die das Mädchen zum Verlaß seiner Reize treibt. Und aus dem Engagement auf einige Jahre wird es oft eines für die ganze Jugend, wenn nicht fürs ganze Leben.) Dann sind die japanischen Prostituierten nicht in Höhlen und Schlupfwinkeln getrieben, sondern haufen fast durchgehends in den feinsten Häusern, reinen Palästen, sie sind nicht überlaufen oder überanstrengt, weil ihrer genug da sind; sie nehmen sich Zeit zu Gesang, Musik, Tanz und Plausch, weil, wenn sie auch keine Gäste haben, ihnen ein schützendes Dach und gedeckter Tisch bleibt. Dann sind sie weniger Brutalitäten von den Männern ausgesetzt. Nicht zum mindesten wohl, weil bei den letertrinkenden Japanern der Alkohol, also die Kraft fehlt, die andertwärts die Brunst auslöst, Uebermut und Wollust treibt.

In den Stütten der Freude gehts ruhig, man möchte fast sagen, stitlich zu. Lärm, Gebrüll und Raufereien sind unbekannt. Die Nüchternheit läßt die Männer in dem Besuch nicht die Befriedigung der Wollust sehen, sondern eher eine Seligenheit zu gemeinsamen Mahl, Plausch und Spiel, wobei der Geschlechtsakt nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Mädchen sind frei von jener Aufbringlichkeit der christlichen Länder. Von zweideutigen Gesten und schlüpfrigen Nebenarten ist nichts zu merken. Sie erfüllen ihren Dienst, wie die Tempeldienerinnen in antiker Zeit. Ihre hygienischen Pflichten und Reinlichkeit beobachten sie mit äußerster Feinlichkeit. Die Dienerin der Liebe präsentiert sich dem Gäste in ihrem schönsten Kleide im besten Zimmer. Dann begleitet sie ihn ins Bad. Nachher serviert sie mit Grazie unter Lächeln und Plauschen das Reismahl. Kein Drängen, kein Hasten. Sie hat Zeit die ganze Nacht. Es muß so sein, wie mir ein Angestellter einer europäischen Handelsfiliale sagte: Man wird von den Mädchen wie der Ehegemahl behandelt; ich wollte, ich fände einmal eine Frau, die mich so nett und liebevoll verhätschelte, wie meine Mufumah.“)

Von der Güte, Lieblichkeit und Hilfsbereitschaft seiner kleinen Freudenin wurde mein Belannter nicht müde, zu erzählen. Eines Geschichtchens erinnere ich mich noch: Die erste Zeit meiner Anwesenheit in Japan, berichtete mein Landsmann, war ich von Moskitos scheußlich gestochen. Ich hatte kaum ein wenig getracht, als mein Liebchen (da oben im zweiten Hause) vom Lager aufspringt und sich mit der Nadel im Schenkel macht. Im ersten Augenblick glaubte ich, sie wolle den Hausknecht rufen, um mich an die Lust setzen zu lassen. Durch die leicht geöffneten Augen sehe ich, daß sie ein Säckchen näht, es mit Pudermehl füllt und mir, dem (scheinbar) Schlafenden die ganze Brust damit pudert, nachdem sie vorher die Stichwunden mit Seidenpapier äußerst behutsam — um mich nicht zu weiden — und zärtlich vom Ausfluß gereinigt hatte. Nachdem dies geschehen, klopf sie wieder geräuschlos zu mir unter die Decke.

Wie man sieht, geht es in diesen Tempeln der Liebe höchst — stitlich und menschlich zu. Das ist eben nur bei Heiden möglich. In „christlichen“ Ländern mit ungeführter Moral, widerinnigen Sittlichkeitsbegriffen, Heuchelei und falscher Scham kann der Verlehr der Geschlechter zur Erfüllung hygienischer Bedürfnisse nicht stattfinden. Die Patentstrafen beiderlei Geschlechts lassen lieber die Widernatürlichkeiten, Eitlichkeitsverbrechen geschehen, Minderjährige schwängern, schuklose Mädchen brutalisieren, ehe sie sich einen freien, nicht veremten Geschlechtsverkehr dulden.

Ueber das Verhältnis der Mädchen zu ihrem „Bos“, dem Bordellinhaber, herrscht kein richtiges Urteil. Je mehr man der Westküste Amerikas zueilt, je zahlreicher werden die Heite-

*) Mufumah, zu deutsch: Mädchen.

ten und unheimlicheren Spitzböden über das Drum und Dran dieses Verhältnisses. Und die Missionare lassen laute Klagen über das „soziale Uebel“ in Japan ertönen. Viele dieser Heiligen haben ihr sonst so vielseitiges Geschäft auf eine Spezialität reduziert: Die „Seelenrettung armer verkaufener Mädchen“. Die Reklametrommel wird kräftig gerührt und bringt viel Wasen ein. Wenn die alten christlichen Lanten beiderlei Geschlechts von der „Scheußlichkeit der Prostitution“ und „Sklaverei der Mädchen“ in Japan hören, reichen ihre sonst geizigen Hände willig Groschen. Von der Scheußlichkeit der Prostitution und Sklaverei der Mädchen in ihrer allernächsten Umgebung wissen diese Heuchler, Kuder oder Tröpfe natürlich nichts. Und wenn die Missionare, besonders die englischen und amerikanischen, an der Beseitigung des sozialen Übels arbeiten wollten, könnten sie allesamt daheim in ihrem Vaterlande bleiben. Sie hätten die Hände voll zu tun. Doch das nur nebenbei.

Eine Frau, die Prostituierte zu werden wünscht, muß persönlich auf ihrer Polizeistation darum nachsuchen. Sie muß schriftlich die Gründe dafür angeben und eine geschriebene Zustimmung ihres nächsten Verwandten oder Vormundes haben.

Wenn ein Besuch eingereicht ist, wird es der Polizeibehörde des Bezirks übermittelt, in dem die Gesuchstellerin wohnt. Eine eingehende Untersuchung des Einkommens und der privaten Verhältnisse der Frau wird vorgenommen. Die allgemeine Regel ist, daß kein Mädchen zur Prostitution zugelassen wird, wenn sich irgendein anderer Weg zeigt, auf dem sie zu einem Lebenserwerb kommen kann. Gar oft erhalten die Mädchen von dem Agenten eines Bordellinhabers, der ihnen vielleicht gar den neuen, leichteren Weg zur Erwerbung des Lebensunterhalts gezeigt hat, eine Summe von, sagen wir, hundert oder zweihundert Mark vorgestreckt.

Die Eltern, arm wie sie sind, können diese Summe nur zu gut gebrauchen. Das Mädchen hat dann von dem ihm bleibenden Teil ihres Verdienstes jenes Handgeld abzugahlen. Daß dabei die Mädchen trotz Kontrakt, Buchführung und polizeilicher Ueberwachung infam betrogen werden, bedarf einer längeren Auseinandersetzung nicht. In den Kontrakten wird gewöhnlich spezifiziert, welchen Teil das Mädchen und welchen der Bordellinhaber von den Einkünften zu erhalten hat, und was die eine oder die andere Seite an Nahrung, Kleidung, Möbel usw. zu leisten hat.

Verlangen auf Streichung vom Prostituierten-Register kann mündlich oder schriftlich gestellt werden. — „Sobald das Verlangen auf Streichung gestellt ist, muß der Name der betreffenden Person gestrichen werden.“ Niemandem, wer es auch sei, ist es erlaubt, bei einem Verlangen auf Streichung zu intervenieren.

Keine Person darf die Freiheit der Prostituierten in Korrespondenz, Lektüre, Ankauf oder Besitz von notwendigen Artikeln und Empfang von Personen noch sie sonst in ihrer Freiheit beeinträchtigen. Wer falsche Angaben macht, um die Registrierung von Mädchen oder Streichung vom Mädchen vom Register gegen den Willen der Mädchen zu verursachen, wird mit 25 Yen oder 25 Tage Gefängnis bestraft.

Die diese Auszüge aus der offiziellen Ordnung zeigen, sind die Mädchen einigermaßen geschützt. Allerdings noch lange nicht genug. Denn zwischen den Mädchen und ihren Bordellinhabern entwickeln sich auch Mißstände und Ungerechtigkeiten gegen die Mädchen, die dringend Remedur verlangen. Immerhin kann das heidnische Japan sagen, daß es mehr und besser die Schwierigkeiten auf diesem heißen Gebiete überwunden hat als alle christlichen Nationen. Und dies dank seines natürlichen Geschlechtsempfindens, seiner noch unverdorbenen Sitten und seiner nicht von Heuchlern verdorbenen Moral.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Tierhandel und Abwesenheit in Afrika.

Ueber den Handel mit wilden Tieren und ihren Fang im innersten Afrika macht Kapitän Fritz Duquesne in *Fritz's Magazine* bemerkenswerte Mitteilungen. Die Preise, die auf den Tiermärkten im Innern, etwa in Nairobi oder Port Florence, erzielt werden, sind zwar viel geringer als die Summen, die dann in Europa gezahlt werden, aber doch schon beträchtlich. Für ein kleines Rhinoceros werden 1500 bis 2000 Mark aufgewendet, für eine Giraffe 1000 bis 2000 Mark, und ebensoviel für ein kleines Hippopotamus; Elefantilopen und einige andere große Antilopenarten werden mit 500 bis 800 Mark bezahlt. Paviane kosten nur 5 bis 20 Mark, andere Affen etwa ebensoviel, Proboscide 5 bis 20 Mark; Elefanten haben Preise von 1500 bis 2500 Mark; für Löwen und Leoparden wird je nach Größe und Schönheit eine Summe von 400 bis 700 Mark angelegt. Nur die schwarzen Leoparden sind teuer. Ebenso erzielen der Gorilla und das stumpfnasige Rhinoceros sehr hohe Preise; ihr Wert schwankt auf Auktionen je nach dem Angebot

zwischen 20 000 und 120 000 Mark. Auf solchen Tierauktionen, bei denen sich aufgeregte Szenen abspielen, werden telegraphische Gebote angenommen. Die Preise verdoppeln sich dann, wenn die Tiere die Rüste erreichen und schnellen natürlich noch mehr in die Höhe, wenn die Kosten für den Transport nach Europa und für eine längere Unterhaltung hinzutreten. Da es nicht mehr als fünf große Zirkusse in der Welt gibt, die bedeutende Menagerien haben, und nur etwa hundertfünfzig zoologische Gärten, so ist die Nachfrage nach wilden Tieren natürlich begrenzt. Unter den beim Fang und Züchten angewandten Methoden hebt Duquesne besonders den Gebrauch von Morphinum hervor. „Vor der Einföhrung von Morphinum“, schreibt er, „war das Geschäft des Tierfängers sehr aufregend und höchst grausam. Der Mann, der als erster auf den Gedanken gekommen ist, bei der Bändigung rasender Tiere Morphinum anzuwenden, war Rees Karais, ein Arzt aus Transvaal.“ Früher begann erst der eigentliche Kampf, wenn der Löwe in die Falle gegangen war und nun mit wildem Gebrüll die ihn umwandelnden Stride zu zerbeißen suchte. Karais machte diesem Ringen mit dem wütenden Untier ein rasches Ende. Er wußte dem Tiere blickschnell das Ende einer Morphinumspritze in den Leib zu stoßen, und wenige Minuten später begann das betäubende Mittel schon zu wirken. Der Beherrscher des Waldes sank mit einem leisen Stöhnen in Ohnmacht und um das betäubtlose Tier standen die Eingeborenen mit allen Zeichen höchsten Staunens und bewundernden die Zauberkrast des weißen Mannes.

Wetter und Arbeitsfähigkeit.

Daß unser Wohlbefinden, unsere körperliche und geistige Frische und Leistungsfähigkeit in gewisser Abhängigkeit von der Wetterlage steht, ist eine Wahrnehmung, die jeder an sich schon gemacht hat. Infolge der ganzen Luftstimmung und Beleuchtung wirkt Regenwetter depressierend, wohingegen der Blid in die sonnige Landschaft uns erhebt. Jeder hat es schon an sich erfahren, daß der erste Blid morgens aus dem Fenster des Schlafzimmers suggestiv unsere ganze Stimmung beeinflusst. Goethe spricht in seiner Farbenlehre von den rotgelben „warmen“ und den blaubioletten „kalten“ Farbentönen, die auf unsere Stimmung wirken, wie er es unter dem Himmel Italiens zuerst erfuhr. Der Einfluß meteorologischer Faktoren ist auch für die körperliche und seelische Arbeitstätigkeit nicht ohne Einfluß. Nach dieser Richtung angestellte Untersuchungen von Lehmann und Petersen ergaben bei Schülern, daß das Auswendiglernen und das Rechnen in einem gewissen Zusammenhang steht mit der Lufttemperatur. Muskelkraft und Gedächtnis sind abhängig von Temperatur und Luftdruck. Es können also nicht immer dieselben Leistungen gefordert werden. Immerhin werden im Massenunterricht der Schule die durch das Wetter bedingten Abweichungen meist völlig bedeckt, sowie durch die individuellen Differenzen, die zum großen Teil ganz andere Ursachen haben. Trotzdem ist es für die Eltern und Erzieher wichtig, dasjenige, was aus der Erfahrung heraus in großen Zügen bekannt ist, durch Einzeluntersuchungen, die auf wirtschaftliche Methoden sich gründen, bestkräftig zu sehen.

Sinnsprüche.

Die Kenntnis seiner Unwissenheit setzt Wissenschaft voraus und macht zugleich bescheiden, dagegen das eingeübete Wissen aufbläht. Kant.

Es ist nichts als die Tätigkeit nach einem bestimmten Ziel, was das Leben erträglich macht. Schiller.

Dem gewöhnlichen Menschen ist das Vaterland, wo ihn sein Vater gezeugt, seine Mutter geknagt und sein Vater gestirmt hat; dem Kaufmann, wo er die höchsten Prozente ergattern kann ohne von dem Staat geschluckt zu werden; dem Soldaten, wo der Imperator den besten Sold zahlt und die größte Insolenz erlaubt; dem Gelehrten, wo er für seine Schmeicheleien am meisten Weisheit oder Gold erndet; dem vernünftigen Manne wo am meisten Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität ist. Also findet der letzte nur selbst sein Vaterland. Cume.

Humor und Satire.

Widerlegt. Von Angehörigen der Oppositionspartei hört man häufig die Behauptung, daß Bethmann Hollweg einflusslos sei. Die Ereignisse der letzten Wochen bewiesen das Gegenteil. Kaum hatte der Reichskanzler italienischen Boden betreten, demissionierte das Ministerium Sonnino und der Reina fing an zu speien.

(Simplizissimus.)

Verantwortlicher Redakteur: Karl Vogt in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei.